Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 88 (2014)

Rubrik: Bericht über die Freiwillige Bodenforschung 2014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über die Freiwillige Bodenforschung 2014

Als kleine Gruppe von 15 Personen im Jahre 1981 gestartet, hat sich die Zahl der Freiwilligen Bodenforscher seit einigen Jahren bei etwa 60 Ehrenamtlichen eingependelt, davon rund 20 aus der rechtsrheinischen Nachbarschaft. Mit der Neustrukturierung der Aargauischen Kantonsarchäologie erscheint die Gruppe erstmals offiziell im Organigramm dieser Institution. Für die Freiwilligen Bodenforscher ist diese neue Situation sehr erfreulich, denn unsere Beobachtungen, Dienstleistungen und Forschungen sollen in enger Zusammenarbeit mit der offiziellen Stelle geschehen. Wir schätzten deshalb die Anwesenheit, die Informationen und den Gedankenaustausch mit dem Kantonsarchäologen und seinem Stellvertreter anlässlich unserer drei Treffen. Für das Gastrecht im Wittnauer Schulhaus mit seiner modernen Infrastruktur danken wir Christoph Benz und der Gemeinde Wittnau herzlich.

Haben sich die Kontakte und die Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen auf der Schweizer Seite positiv entwickelt, fehlen sie im Badischen vorerst noch. Ein grenzüberschreitender Gedankenaustausch mit gegenseitigen Führungen durch aktuelle Ausgrabungen und die gelegentliche Anwesenheit von deutschen Amtspersonen bei unseren Treffen sind Ziele für die nächsten Jahre.

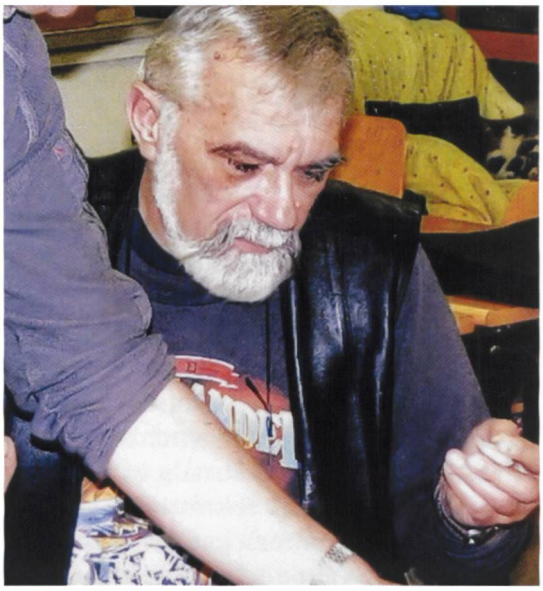
Neben den drei Abenden in Wittnau wurden die Bodenforscher auch zu Besichtigungen von Ausgrabungen im Dorfzentrum von Gansingen und auf dem Gänsacker in Frick eingeladen. Diese Einblicke sind für uns Beobachter von Baugruben äusserst lehrreich und wichtig, sind doch archäologische Strukturen am Baugrubenrand in der Regel nur für geübte Augen erkennbar. Seit Jahren stellen Bodenforscher ihre speziellen Kenntnisse der Kantonsarchäologie zur Verfügung. So war Hansruedi Schaffner auch 2014 wiederholt im Auftrag des Kantons mit seiner geomagnetischen Einrichtung auf der Suche nach spätrömischen Wachttürmen unterwegs. Mit Erfolg! Lobende Erwähnung verdient auch der Einsatz des jungen Bodenforschers Mirko Purgato aus Laufenburg. Zu gerne hätte er mit einigen Freiwilligen die sehr gut erhaltenen römischen Brennöfen von Laufenburg en bloc gerettet. Weil die Mittel dazu fehlten, bauten sie wenigstens die Front eines Ofens sorgfältig ab, mit der Absicht, diese bei Gelegenheit an geeigneter Stelle zu rekonstruieren.

Bei meinen häufigen Feldbegehungen stelle ich eine bedenkliche Zunahme von Fremdkörpern auf unseren Äckern fest. Dass die blauen, gelben, braunen oder roten Plastikfragmente die gleichen Farbtöne aufweisen wie die Silexartefakte und ihr Erkennen massiv erschweren, ist sicherlich das kleinere Übel als die Ungewissheit der Auswirkungen dieser Kunststoffe auf unsere Gesundheit, wenn sie zersetzt und aus der Ackererde ins Getreide und Gemüse, also in unsere Nahrung, gelangen. Aufs Feld kommen diese Teile mit dem Kompost, der heute anstelle von Kuhmist und Jauche tonnenweise auf den Äckern verteilt wird.

Dankbar denken wir an zwei langjährige, verdienstvolle Bodenforscher

Am 10. April 2014 starb in Stein Max Benz. Er war ein Naturkundler durch und durch: Präsident des Verschönerungsvereins Stein, Pilzkontrolleur, Ornithologe und grosser Kenner von Steinen, Versteinerungen und dem geologischen Aufbau unserer Heimat. Mit dem Geologen Iwan Stössel zusammen hinterliess Max eine seiner letzten Spuren von der profunden Kenntnis des Hochrheingebietes in der Landeskunde «Nachbarn am Hochrhein». Einige Jahre zuvor, 1983, entdeckte er beim Bau eines Biotops im Steiner Bustelbach den wohl schönsten Schaber aus der Neandertalerzeit, der bis heute auf Schweizer Boden gefunden wurde. Dieses besondere Andenken an Max Benz ist im Naturama in Aarau zu sehen.

Überraschend starb am 12. September 2014 Urs Boss aus Frick. Bei der Zusammenkunft Ende August in Wittnau war er noch aktiv und voller Emotionen mitten unter uns. Urs Boss war ein «Bodenforscher der ersten Stunde», einer der 15 im Jahre 1981! Unsere Vergangenheit, unsere Geschichte, unsere Vorfahren; aber auch «das Wohin» interessierten ihn. Er fehlte seit 1981 kaum an einer der weit über 100 Zusammenkünfte, Führungen und Exkursionen. Urs liess sich begeistern und steckte mit seiner Leidenschaft andere an. Unverständnis für unsere Anliegen und die mutwillige Zerstörung archäologischer Spuren und Objekte bei Aushubarbeiten ärgerten ihn. Höhepunkt seiner Beobachtungsgabe war 1986 die Entdeckung römischer Baureste an der Fricker Hauptstrasse. Damals begann ein neues Kapitel Fricker und Fricktaler Geschichte, denn Jahr für Jahr kommen dank systematischer Beobachtung und Überwachung seither neue römische Spuren ans Licht.



Urs Boss als interessierter und begeisterter Bodenforscher bei einem Treffen mit Fundbegutachtung.

Mit den Jahren entwickelten sich sowohl bei der Fricktalisch-Badischen Vereinigung als auch bei den Freiwilligen Bodenforschern freundschaftliche Banden. Es ging nicht mehr nur um Geschichte, Steine, Fachspezifisches!

Persönlich erinnere ich mich gerne an gemeinsame Familienferien mit Urs und seiner Frau Ursula im südfranzösischen St. Cyprien, seiner zweiten Heimat. Mit Leidenschaft und Begeisterung führte er mich damals in die Höhle von Tautavel, wo einst der Homo erectus lebte, stieg mit mir hinauf in ein ausgestorbenes mittelalterliches Städtchen und zu alten Kultstätten; wir wanderten alle zusammen nach Collioure, dem weltbekannten Künstlerstädtchen im Roussillon.

Wir behalten Urs Boss als liebenswürdigen, feinfühligen und engagierten Kollegen und Freund in bester Erinnerung.

Werner Brogli